



SANUM-Therapie in der Pädiatrie

Möglichkeiten einer erfolgreichen Behandlung

von Harald Krebs

veröffentlicht in SANUM-Post Nr. 29/1994, Seite 10 - 14

Bei Kindern hat man es in der Praxis immer wieder mit einem Beschwerdebild zu tun, das sind die Infektanfälligkeiten. Die Eltern kommen mit ihren Kindern in die Praxis, und man hört dann oft: Kaum ist die Erkältung vorbei und schon wieder ist das Kind krank mit Schnupfen, Bronchitis, Angina, Sinusitis oder auch mit der Otitis media. Über ein wiederholtes Auftreten der Zystitis bei Kindern wird ebenfalls immer wieder einmal geklagt. Dabei häufen sich mehr und mehr die Fälle, daß schon die Kinder eine Therapieresistenz gegenüber Vorbehandlungen in anderen Praxen zeigen. Aber weder eine solche Therapieresistenz noch die Leiden an den verschiedenen Krankheitserscheinungen müssen angesichts der hervorragenden therapeutischen Möglichkeiten hingenommen werden, wie sie uns mit den biologischen Arzneimitteln gegeben sind.

Eine schon seit Jahren auch bei therapieresistenten Kindern bewährte Therapie bei den angesprochenen Infektanfälligkeiten ist so wirkungsvoll, daß die immer wieder infektanfälligen Kinder bei konsequenter Durchführung dieser Therapie eigentlich gar nicht mehr vorkommen sollten. Dazu gibt man den Kindern SANKOMBI D5 in Tropfenform, und zwar 1x täglich 5 bis 10 Tropfen. Eine weitere Verabreichung zu dieser Therapie besteht in dem Mulgatol-Gel mit 3x ½ bis 1 TL täglich vor den Mahlzeiten. Bei diesem Mittel handelt es sich um ein sehr wirkungsvolles Vitaminpräparat, das mit einem katalytischen Effekt die Wirksamkeit des SANKOMBI D5 noch verstärkt. Als thera-

peutische Zugabe - besonders bei Kindern mit Lymphdrüsenstörungen - empfiehlt sich noch die Aufbautherapie für Kinder von Phönix.

Diese sich immer wieder auch in hartnäckigen Fällen als erfolgreich erweisende Gesamttherapie sollte zur Sicherstellung des Erfolges wenigstens über 2, besser über 3 Monate konsequent durchgeführt werden. Gute Erfolge sind damit auch bei Kindern mit Appetitlosigkeit, mit Konzentrationsschwächen in der Schule sowie bei den „Zappelphilippen“ erzielt worden.

Auch ältere Kinder sind wirkungsvoll zu therapieren

Eine sehr gute Therapie für ältere Kinder, bei denen man schon ohne Probleme eine Injektionsbehandlung durchführen kann, besteht in einer solchen Behandlung mit dem SANUM-Mittel REBAS D4 zur Aktivierung des wichtigen Immunorgans der Peyerschen Plaques im Dünndarm in Kombination mit je einer Ampulle Engystol und Injektio lymphatico als Mischinjektion. Diese wird 2 bis 3 x wöchentlich über 4 Wochen gegeben. Ausführlich auf diese Therapie geht die Ausgabe Nr. 26 der SANUM-Post ab Seite 6 ein. Diese Therapie läßt immer wieder erstaunen, wie bald und nachhaltig eine Wirkung bei den Kindern mit chronischen Infekten einsetzt, die schon 10, 11 oder 12 Jahre alt sind. Eine ausgezeichnete Ergänzung zu dieser Injektionsbehandlung stellt die orale Verabreichung der Ascorbinsäure (Vitamin C) in hoher Dosierung dar, die 1 bis 2 TL pro Tag betragen sollte.

Kombinieren läßt sich diese orale Verabreichung gut mit SANKOMBI D5-Tropfen sowie mit REBAS D4-Zäpfchen; täglich 1 Zäpfchen eingeführt vor dem Schlafengehen. Die angegebene Menge der Ascorbinsäure wird in ein Glas mit Wasser, Tee oder Fruchtsaft gegeben, das in kleinen Mengen über den Tag verteilt ausgetrunken wird.

Die medizinische Wirksamkeit des Vitamins C ist lange verkannt worden. Für die Stärke des Immunsystems hat dieses Vitamin eine große Bedeutung; so aktiviert das Vitamin u.a. auch die Leukozyten und die Makrophagen, wie es Untersuchungen bereits mehrfach erkennen lassen haben. Bedingung für die Wirksamkeit des Vitamins ist allerdings immer die relativ hohe Dosierung, und zwar am besten vermischt mit dunklen Fruchtsäften wie z.B. Traubensaft oder schwarzem Johannisbeersaft. Auf die medizinische Bedeutung der Ascorbinsäure und ihre therapeutische Anwendung geht ebenfalls der schon erwähnte Beitrag in der SANUM-Post-Ausgabe Nr. 26 näher ein.

Das Beschwerdebild des Nasen-Rachen-Raumes

Besonderes Augenmerk in der Praxis erfordern auch die immer wiederkehrenden chronisch-entzündlichen Prozesse des Nasen-Rachen-Raumes der Kinder. Es wird oft von der Symbioselenkung im Darm gesprochen, dagegen kaum von einer solchen Maßnahme für den Nasen-Rachen-Raum, die von gleicher Wichtigkeit ist. Die hierzu im folgenden wiedergegebene Therapie ist mit



gleichguter Wirkung anwendbar bei Kindern wie bei Erwachsenen, die unter diesen Beschwerden leiden. Behandlungserfolge schon seit Jahren hat uns diese Therapie immer wieder beschert, bei der in ein Glas mit abgekochtem Wasser 20 Tropfen Symbioflor, ½ TL Emser Salz und 20 Tropfen Salviathymol gegeben werden. Mit dieser Lösung läßt man den Patienten 2 bis 3 x täglich den Mund spülen, und zwar am besten nach dem Essen. Das sollte 6 Wochen lang geschehen.

Auch mit dieser Therapie lassen sich die chronischen Infekte bei den meisten Patienten nachhaltig beseitigen. Das gilt auch für Erwachsene, die z.B. mit Prothesen im Mund oft Schwierigkeiten haben, oder für Kinder, die häufig unter entzündlichen Erscheinungen im Mund zu tun haben, wie wir sie als Aphthen oder als Stomatitis kennen.

Die Last mit dem Pfeifferschen Drüsenfieber

Ein ganz eigenes Kapitel von großer Bedeutung stellt das Pfeiffersche Drüsenfieber dar, die infektiöse Mononukleose, die in den letzten Jahren bei den jungen Menschen sehr zugenommen hat. Dieses Krankheitsbild wird nicht selten verkannt, so daß es auch schon als Angina gedeutet und behandelt wurde, mit der diese Krankheit allerdings auch vergesellschaftet sein kann. Diese Verknennung hat dann schon dazu geführt, daß die Patienten hochdosiert mit Antibiotika behandelt wurden, eine Behandlung, die in vielen Fällen deshalb nicht greifen kann, weil bei diesem Krankheitsbild oft der Candidapilz mit im Spiel ist, so daß es sich hierbei um eine sehr breit gefächerte Infektion handelt. Das bedeutet, daß zuerst der Candidabefall zu therapieren ist, und dann erst sollte die Infektion im übrigen angegangen werden.

Wegen der Gefahr von Komplikationen und Folgeschäden, die sich z.B.

auch in der Auslösung einer Hepatitis zeigen können, gehört ein Großteil der Patienten mit dem Pfeifferschen Drüsenfieber eigentlich in die klinische Behandlung eines Krankenhauses. Die Wirklichkeit ist jedoch, daß diese Patienten oft zu uns kommen, nachdem sie das Krankenhaus schon verlassen haben und jetzt unter Spätkomplikationen leiden. Diese können sich bei den jungen Menschen u.a. in extremen medikativen Störungen, in Fieberschüben, in Verdauungsschwierigkeiten und in Störungen im Bereich der Psyche zeigen.

Diesen Patienten wird für einen Zeitraum von mindestens 5 bis 6 Monaten die folgende Medikation verordnet, mit je einer Kapsel wöchentlich: In der ersten Woche erhalten die Patienten UTILIN „schwach“ und RE-CARCIN, in der zweiten Woche an Stelle des UTILIN das LATENSIN „schwach“. Dieser Zyklus wird über mehrere Wochen beibehalten. Danach kann mit dieser Kur auf die Verabreichung „stark“ übergewechselt werden. Mit dieser Therapie lassen sich gut die Spätfolgen der Erkrankung nachhaltig beseitigen, zumindest aber auf ein erträgliches Minimum reduzieren.

Es kommt vor, daß an der Mononukleose erkrankte Kinder bereits vor einem halben Jahr aus dem Krankenhaus entlassen wurden und seitdem verschiedene vergebliche therapeutische Versuche erfahren haben, um mit den Folgekomplikationen fertig zu werden. Auch in diesen Fällen empfiehlt sich die schon erwähnte Behandlung zur Anregung des Immunsystems mit der i.m.-Mischinjektion, 2x wöchentlich, bestehend aus REBAS D4, Engystol und Injektio lymphatica. Das ist eine Mischung, die eine starke Wirkung auf die gesamte Biomodulation ausübt, wie man es an den Ergebnissen von Laboruntersuchungen regelmäßig ablesen kann. Diese Ergebnisse zeigen deutlich positive Veränderungen im

Bereich des gesamten lymphatischen Blutbildes.

Eine gewisse Steigerung der Wirkung erreicht man, wenn jeder Injektion noch 0,5 ml Eigenblut zugegeben wird. Durch eine hierbei entstehende Depotwirkung des Blutes entwickelt sich die Wirkung der Arzneimittel langsamer und nachhaltiger. Auch sollte man in diesen Fällen zusätzlich täglich die Ascorbinsäure in der schon angegebenen hohen Dosierung verabreichen. Hierdurch wird u.a. die Interferonsynthese angeregt, womit sich auch oft bestehende Mesenchymblockaden auflösen. Den zumeist deutlich verbesserten Laborwerten nach einer solchen Therapie läuft in aller Regel gleich eine ebenso deutliche Verbesserung in dem subjektiven Befinden der Patienten. Als Ascorbinsäure kommt zur Therapie vorzugsweise das Produkt der Firma Burgerstein zum Einsatz.

Über traumatische Krankheitszustände im Kopfbereich

Keineswegs selten hat man es auch mit Patienten zu tun, die an traumatischen Krankheitszuständen im Kopfbereich leiden, wie das die Folgen eines Schädeltraumas oder einer Commotio cerebri (Gehirnerschütterung) darstellen können. Auch mit anderen Krankheitszuständen im Kopfbereich haben wir es gelegentlich zu tun, nämlich mit Spätfolgen einer früheren Meningitis. In diesen Fällen hat sich sehr das LATENSIN in Verbindung mit der vorstehend angegebenen i.m.-Injektionsmischung bewährt. Dieses wirksame SANUM-Präparat sollte auch nicht in der Therapie von Migränapatienten fehlen. Die Therapiedauer sollte aber in allen genannten Fällen mindestens 3 Monate betragen, in einzelnen Fällen sind zur Erzielung einer vollen Wirkung sogar 6 Monate erforderlich.

Behandlungserfolge sind mit dieser Therapie auch dann noch zu erzielen, wenn - etwa nach Ergebnis ei-



ner Anamnese - die Ursachen der jetzigen Beschwerden schon Jahre zurückliegen, wenn also der Patient schon sehr früh ein Schädel-Hirn-Trauma, eine Meningitis oder eine Encephalitis erlitten hat. Das LATENSIN zeigt auch in diesen Fällen immer wieder seine guten Wirkungen. Das gilt allgemein ebenso für seinen Einsatz bei körperlich oder geistig behinderten Kindern. Schon oft wurde nach einem halben Jahr der Behandlung solcher Kinder gesagt, daß sie viel ansprechbarer und bildbarer geworden sind, so daß sie sogar mehr handwerkliche Fertigkeiten an den Tag legen. Bei der Behandlung von Kindern und jungen Menschen sollte also LATENSIN immer mit zur Therapie erwogen werden.

Ein SANUM-Präparat mit besonderer Wirkung

Wenn Patienten - große oder kleine - in die Praxis kommen und über Beschwerden in den Gliedmaßen und Gelenken sowie gleichzeitig über Beschwerden beim Schlucken klagen, dann kann sich dahinter ein grip-paler Infekt verbergen. Bei Beschwerden dieser Art sollte man an das SANUM-Präparat QUENTAKEHL als Hauptmittel denken. QUENTAKEHL ist mit Recht als wichtiges Reiztherapeutikum anzusehen. Den Kindern sollten zur oralen Einnahme morgens und mittags vor den Mahlzeiten je 5 Tropfen verordnet werden, dazu vor dem Schlafengehen täglich ein QUENTAKEHL-Zäpfchen. Auch mit dieser Therapie sind bisher gute Erfolge erzielt worden, besonders bei solchen Kindern, die leicht eine Bronchitis entwickeln.

Bei Erwachsenen spricht diese Therapie auch gut an, wobei aber am besten die Injektionsform in abendlicher Verabreichung gewählt werden sollte. Hierbei injiziert man eine Ampulle QUENTAKEHL i.v. und eine weitere Ampulle nach Vermischung mit 0,5 ml Eigenblut i.m., was bedeutet, daß damit eine Depotwirkung ge-

schaffen ist, die günstigerweise dann einsetzt, wenn die schnellere Wirkung der i.v.-Injektion abklingt. Es kommt vor, daß die Patienten nach dieser Behandlung müde werden, was aber durchaus als günstig zu bewerten ist.

Den Kindern mit Schwächen im Bereich der Bronchien sollten zusätzlich noch Inhalationen verordnet werden. Andere, dieser Therapie gut zugängliche Kinder haben ihre Schwächen in den Stirnhöhlen oder den Kieferhöhlen oder sie haben oft mit den Siebbeinzellen zu tun, die auch in Praxen keineswegs selten übersehen werden. Aber auch die Siebbeinzellen können entzündlich verändert sein. Außer Schwierigkeiten mit dem Geruchssinn geben die Patienten dieser Gruppe oft einen stechenden Schmerz im Raum der Kopfmittle an, was dann immer an einer Entzündung im Siebbeinbereich denken lassen soll. Ein Inhalationsbehandlung ist als Zusatztherapie auch bei diesen Patienten angezeigt.

Ort vieler Kinderleiden ist der Nasenraum

Bei einem großen Teil der kleinen und jungen Patienten zeigt sich der Leidenszustand allgemein im Nasenraum. Vielfach handelt es sich hierbei um das Krankheitsbild der adenoiden Wucherungen in diesem Raum, wie sie als Polypen bezeichnet werden. Kinder mit einer allgemeinen allergischen Bereitschaft, wie sie in letzter Zeit sehr zugenommen hat, neigen großenteils auch zur Entwicklung von Nasenpolypen, die nicht ständig operativ entfernt werden können. Andere chronische Krankheitszustände im Nasenraum wie ständige Katarhe oder wie oft rezidivierende Sinusitis können zu der Entwicklung von Polypen beitragen. Immer aber sollte bei Kindern mit diesem Krankheitsbild zunächst ein differenziertes Blutbild zur Diagnose veranlaßt werden; insbesondere sollte der IgE-Wert kontrolliert werden, um festzustellen,

ob im Grundgeschehen eine Allergie vorliegt.

Therapeutisch empfiehlt sich auch in diesen Fällen der verstärkte Einsatz der Ascorbinsäure (Vitamin C), die nicht nur die Interferonsynthese im Körper anregt, sondern auch die körpereigene Cortisonproduktion verstärkt. Dieses Vitamin ist in ausreichend hohen Dosen ganz allgemein bei Kindern mit starker Allergieneigung angezeigt. Die Therapie im übrigen stützt sich vorwiegend auf orale Verabreichungen von verschiedenen Mitteln und hat sich bisher besonders bei postoperativem Einsatz als sehr wirkungsvoll erwiesen. Verordnet wird hierzu die Aufbau-therapie von Phönix mit ihren 3 Bestandteilen, die man nacheinander im 3-Tages-Zyklus mit 3x täglich jeweils 5, 10 oder 15 Globuli - je nach Alter des Kindes - gibt. Außerdem gibt man das Biosanum Polyposum mit 4x täglich 5, 10, oder 15 Tropfen, ebenfalls dem Alter des Kindes entsprechend.

Oft bereiten diesen Kindern auch trockene Nasenwände im Inneren Beschwerden. Dann sollte ihnen abends die Nase innen und außen mit Olivenöl eingerieben werden. Dieses Öl hat vor anderen Ölen eine besonders große Eindringtiefe und macht damit die Oberfläche der Nasenwände über Nacht wieder geschmeidig. Es muß natürlich ein reines Olivenöl zu diesem Zweck genommen werden, keinesfalls ein billiges Küchenöl. Diese Methode hat sich auch gut bei Heuschnupfenkranken bewährt, die ihre Nase immer erst mit Olivenöl einreiben sollten, bevor sie sich in der kritischen Zeit im Freien aufhalten. Eine weitere erprobte Möglichkeit stammt von dem Arzt Dr. Zoubek. Hierzu gibt man einen Eßlöffel voll Eichenrinde in ½ Liter Wasser und läßt das bei kleiner Hitze etwa eine Stunde lang kochen. Von der abgekühlten Flüssigkeit gibt man morgens und abends je zwei Tropfen in beide Nasenlöcher. Die gute Wirkung auch



dieses Mittels läßt nicht lange auf sich warten.

Die schon erwähnten Erkrankungen der Nebenhöhlen stellen für die Praxis ein weiteres wesentliches Kapitel dar, das uns therapeutisch aber auch keineswegs in Verlegenheit setzen muß. Die hierbei angewandte Therapie hat sich ebenfalls vielfach bewährt. Sie stützt sich wieder auf eine Reihe altbewährter SANUM-Präparate, die mit Kapseln von UTILIN „S“ stark beginnt. Der Inhalt der geöffneten Kapsel wird montags und freitags etwa eine Stunde vor dem Frühstück oder abends vor dem Schlafengehen so in den Mund und Rachen gestreut, daß er von der Schleimhaut in diesem Bereich aufgenommen wird. Zusätzlich werden PEFRACHEHL D5 und NOTAKEHL D5 in Tropfenform eingesetzt, und zwar pro Tag jeweils 3 bis 5 Tropfen in beide Nasenlöcher im täglichen Wechsel der Mittel „hochgeschneifelt“.

Bei dieser Therapie, die konsequent 4 Wochen lang durchzuführen ist, kann es erwünschtermaßen zum kräftigen, dann aber bald wieder abklingenden Schnupfen kommen, durch den der Patient viel an „Unrat“ ausscheidet. Nach diesen 4 Wochen wird die Therapie unter Beibehaltung der Verabreichungen von UTILIN „S“ umgestellt auf Tropfen in gleicher Zahl von MUCOKEHL D5 und NIGERSAN D5, die wiederum konsequent 4 Wochen lang täglich im Wechsel in die Nase zu geben sind. Zur Immunstärkung wird hierbei zusätzlich REBAS D4 in Zäpfchenform abends vor dem Schlafengehen verabreicht, und zwar über 2 bis 3 Wochen. Damit wird u.a. die Produktion der B- und T-Lymphozyten aktiviert, was gerade bei diesen Erkrankungen von einiger Bedeutung ist. Man kann therapeutisch noch ein übriges tun, indem auch in diesen Fällen noch die Ascorbinsäure mit 1 bis 2 TL verabreicht wird. Diese Komplett-Therapie kann auch dann ange-

wandt werden, wenn es bei dem Patienten bereits zu operativen Eingriffen gekommen war, wenn also schon Polypen entfernt wurden oder eine Tonsillektomie vorgenommen wurde.

Bei älteren Kindern und bei Erwachsenen mit einer chronischen Infektanfälligkeit kann ein Injektionsschema für REBAS-Verabreichungen angewendet werden, wie es die SANUM-Post Nr. 26 in dem Beitrag „Die Bedeutung von REBAS D4 in der Immuntherapie“ (Seite 6) wiedergibt. Das Schema ist auch bei Kindern anwendbar, die gerade eine schwere Infektion - eine Maserninfektion etwa oder ein Scharlach - durchgemacht haben. Im Prinzip besteht dieses Schema darin, daß bei diesen schon älteren Kindern in der 1. Woche eine Ampulle, in der 2. Woche 2 Ampullen und in der 3. Woche 3 Ampullen i.m. verabreicht werden. Anders als bei Erwachsenen, die in der 4. Woche nochmals 3 Ampullen erhalten, macht man bei Kindern nach der 3. Woche eine Pause von 4 Wochen. Eine Wiederholung dieser Injektionskur kann dann nach einem ¼ Jahr erfolgen.

Was bei Kindern sonst noch zu behandeln ist

Nicht nur bei Erwachsenen wird man in der Praxis oft auch mit einem chronischen Durchfall konfrontiert. Hierbei hat sich bei kindlichen wie bei erwachsenen Patienten vielfach eine Behandlung mit einer täglichen Mischinjektion über 14 Tage von 1 Ampulle REBAS D4 mit 1 Ampulle NOTAKEHL D6 bewährt. Diese i.m.-Injektionsbehandlung ist auch gut bei der Colitis ulcerosa anwendbar. Der hohe Wert dieser Mischung von REBAS und NOTAKEHL ist leider noch viel zu wenig bekannt. Selbstverständlich muß bei den Patienten ein malignes Krankheitsgeschehen diagnostisch ausgeschlossen sein. Aber gerade auch ältere Patienten sprechen sonst sehr gut auf diese Therapie an, so z.B. mit dem Krankheitsbild der Divertikulitis.

Bei all diesen Therapien ist den Patienten gegenüber auch die Frage der Ernährung zu klären, die zur Gesundung immer einen wichtigen Faktor darstellt. Sehr hilfreich ist hierzu das Buch von dem Arzt Dr. K. Werthmann „Ernährungsumstellung für chronisch Kranke und Allergiker“, das jedem sehr zum aufmerksamen Lesen zu empfehlen ist. In nicht wenigen Fällen steht hierbei die Reduktion oder gar die völlige Enthaltung vom tierischen Eiweiß - Fleisch, Kuhmilch und ihre Erzeugnisse und Eier - für 4 bis 6 Wochen zur Wiedererlangung der Gesundheit therapeutisch ganz im Vordergrund.

Bei älteren Kindern und jungen Leuten sind die chronischen Entzündungen der Harnwege keineswegs selten. Auch in diesen Fällen hat sich eine Therapie mit einer Mischinjektion gut bewährt. Diese Mischinjektion ist 2x wöchentlich i.m. zu verabreichen und besteht aus REBAS D4, Cantharsis cps. Heel und Vesica urinaria suis Injeel. Dazu wird oral Canephron liquid., täglich 3x 1 TL gegeben, ergänzt durch REBAS D4 in Zäpfchenform zur Einführung rektal abends vor dem Schlafengehen. Es ist bei diesen Patienten zweckmäßig, anhand einer angelegten Urinkultur den Therapiefortschritt durch eine Kontrolle zu Therapiebeginn, in Mitte der Therapie sowie an ihrem Ende augenscheinlich zu machen.

Ein neues Zeitphänomen sind die computergeschädigten jungen Menschen und Kinder. Nach außen drücken sich diese Schädigungen durch vegetative Störungen aus, so z.B. durch Schwindelzustände, Konzentrationsschwächen und Kreislaufbelastungen. Oft herrscht auch eine Reizbarkeit mit einer mangelnden Aufnahmefähigkeit für den Lehrstoff in Schule und Lehre. Die vielen fernsehgeschädigten Kinder weisen die gleichen oder zumindest ähnliche Symptome auf. Alle diese Schädigungen bilden ein ständig noch wachsendes Feld, das zunehmend



nach therapeutischen Hilfen ruft. Auch diesem Erfordernis kann man sich gut stellen.

Zur Behandlung dieser Schädigungen oder Störungen bietet sich das SANUM-Mittel MUCEDOKEHL in Kapselform an, morgens nüchtern oder abends vor dem Schlafengehen eine Kapsel. Die Behandlungsdauer damit sollte mindestens 6 bis 8 Wochen betragen, handelt es sich doch hierbei um ein biologisches Präparat, das naturgemäß zwar langsam, aber doch nachhaltig auf gestörte neurovegetative Prozesse Einfluß nimmt. Eine weitere Gruppe von geschädigten jungen Menschen, die gut auf diese Therapie anspricht, bilden die keineswegs wenigen Discomgeschädigten.

Als Zusatztherapie zu dieser Kapselkur in den hier angesprochenen Fällen kommt noch die Verabreichung einer bewährten Tropfenmischung, täglich 2 bis 4x 10 bis 15 Tropfen, in Betracht (bei jüngerem Alter der Patienten die geringeren Mengen). Diese Mischung besteht aus dem Hy-

pericum D4, dem Ignatia D5 und dem Veratrum album D3, aa 30,0, und wird mit etwas Wasser eingenommen. Bald nach dieser Gesamttherapie kann man beobachten, wie die Kinder und jungen Menschen vegetativ wieder wesentlich ausgeglichener wirken, was sich auch im Verschwinden der bei diesen jungen Menschen verbreiteten Schlafstörungen zeigt. Auf jeden Fall verdient das SANUM-Präparat MUCEDOKEHL zur Therapie der verschiedensten neurovegetativen Störungen und Labilitäten besondere Beachtung in der Praxis.

Zum guten Bestand bewährter Naturheilverfahren gerade auch für Kinder und junge Menschen gehören die vielfältigen Bäder. Hierzu gibt es therapeutisch hochwirksame Mittelzusammenstellungen als Badezusätze. Nicht nur Erwachsene, auch Kinder und Heranwachsende leiden heute häufig an Kreislauf-Instabilitäten und fühlen sich matt und antriebslos. Ein warmes Wannenbad von ca. 20 Minuten Dauer hat sich dann schon oft

bewährt, wenn man dem Bad die folgende Mischung zusetzt, die vorher in einer Tasse zubereitet wird: 1 TL Honig, 2 Tropfen Fenchelöl, 2 Tropfen Wacholderöl und 2 Tropfen Rosmarinöl. Ein Bad mit diesem Zusatz verfehlt selten seine Wirkung und ist auch für Erwachsene gut, die abends sehr spät ins Bett kommen und morgens dann ihre Schwierigkeiten haben.

Für zappelige und nervöse Kinder empfiehlt sich ein warmes Wannenbad mit 2 Tropfen Salbeiöl als Zusatz. Das Salbeiöl in dieser „ätherischen“ Verabreichung wirkt auf das gesamte Nervensystem überaus beruhigend. Die hier beschriebenen Bäder können auch kurmäßig ein um den anderen Tag über vielleicht 2 Wochen gegeben werden. Immer sollte dabei beachtet werden, daß zur Herstellung bzw. Anmischung des Badezusatzes etwas Honig oder Milch als Trägersubstanz für die wertvollen Öle verwendet wird.